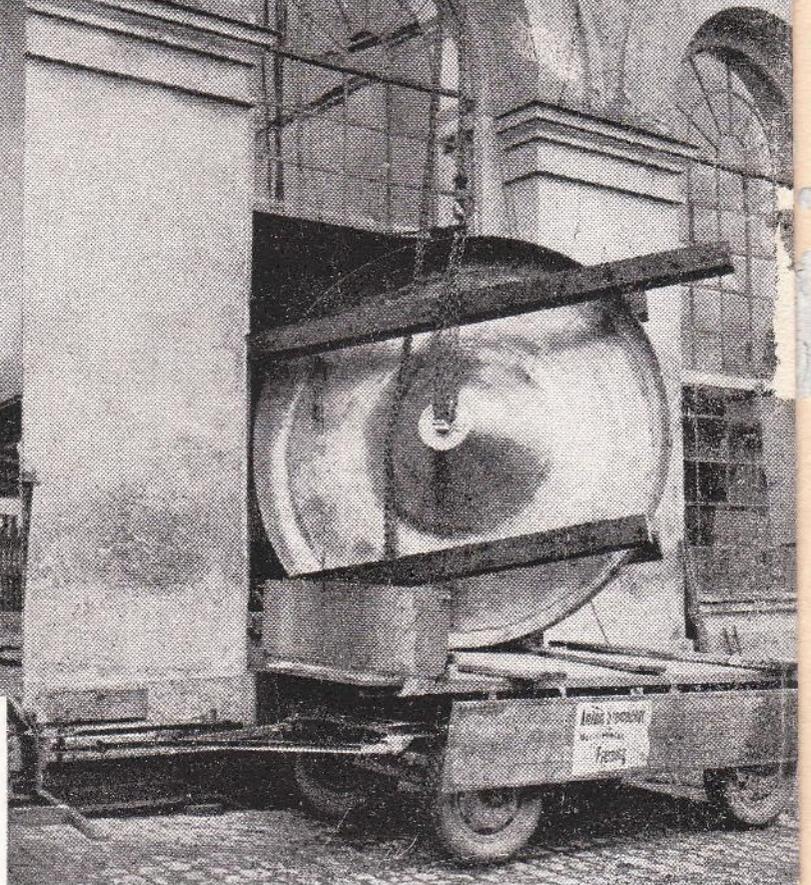
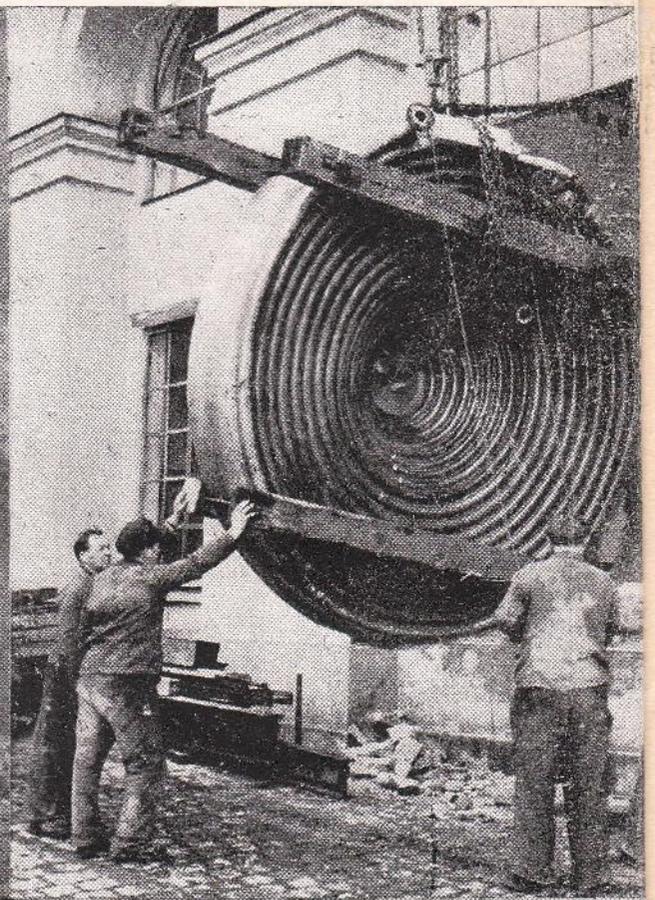




Semesterbericht

Bericht Nr. 9

Sommersemester 1955



Sudhaus-Umbau
der Bayerischen Staatsbrauerei
Weihenstephan

Präsident: Dipl. Braumeister Karl Schmidt

Redaktor: Gustav Harmer

Clubadresse: Gasthof zur Gred, Freising

Vorwort

LIEBES ALTMITGLIED !

Der Semesterbericht ist einer der wenigen sichtbaren Fäden, die Euch Altherrn mit uns, den Kindern in der CAW - Familie verbinden. Und wir bemühen uns immer wieder, den Faden nicht abreißen zu lassen und teilen Euch aus jedem Semester die wichtigeren Ereignisse von allgemeinem Interesse mit. Ob wir damit Erfolg haben hängt von jedem einzelnen selbst ab, je nachdem er diesen Faden beachtet oder nicht.

Den Alltag in Freising, der unser Leben ausmacht, kennt Ihr ja alle, und die Erinnerung daran wollen wir gerade durch die Mitteilungen in diesem Bericht wachhalten, damit Ihr Euch, verstreut in aller Welt, des unsichtbaren Bandes bewusst werdet, das uns alle verbindet.

Auch in diesem Semester haben wir viel erlebt. Von besonderer Bedeutung ist vielleicht unsere Reise hinter den eisernen Vorhang.- Also lest und staunt.

Es grüsst Euch mit herzlichen CAW-Grüssen die Aktivitas.

gez. G. Harmer
(Aktuar)

Mitglieder im Sommersemester 1955

=====

Leon Bofferding 4. Semester	Luxemburg
Fernando Coll 4. Semester	Spanien
Hans Deierl 4. Semester	Brasilien
Angelo Diana 4. Semester	U S A
Ernst Frankenberg 2. Semester	U S A
Christian Harding 2. Semester	Dänemark
Gustav Harmer 2. Semester	Österreich
Claude Harris 4. Semester	U S A
Sigmund Ladstätter 2. Semester	Österreich
Alberto Lanza 2. Semester	Argentinien
Giovanni Luciani 4. Semester	Italien
Wim Maes 6. Semester	Holland
Giju Patel 4. Semester	Indien
Bojan Rak 6. Semester	Yugoslawien
Georg Raschhofer 6. Semester	Österreich
Karl Schmidt 6. Semester	Österreich
Karl Weiss 6. Semester	Yugoslawien

WICHTIGE KLEINIGKEITEN

Neue Adressen:

Wim Maes	Brouwerij Maes B 115 Stramproy/L, Niederlande
Bojan Rak	Braslovce pri Celje Slovenia, Jugoslawien
Georg Raschhofer	Brauerei Raschhofer Altheim O.Ö., Österreich
Karl Schmidt	Wien XI., Simmeringer Hauptstr.99 z.Zt. Brauerei Kaltenhausen, Salzburg Österreich
Karl Weiß	Brauerei Puntigam Graz, Österreich

Berichtigungen:

Roberto Teofilio Iglesias	Malteria Bella Vista Bella Vista F.C. N.G.S.M. Bs. As., Argentinien
Andre Musiol	Cerveceria Heineken de Venezuela Apto. 2517 Caracas, Venezuela
Nils Petre	Visby Bryggeri A.B. Visby, Schweden
Kurt Widen	Söderhamn Bryggeri Söderhamn, Schweden

Wir gratulieren zur Hochzeit:

von Giancarlo v. Wunster mit Fräulein Dedi Radaelli
und Gino Späth mit Fräulein Daisy Brägger-Ilg.

Wir danken für den Besuch:

von Ernest Haffmans, der mit uns schöne Stunden verbrachte,
unter anderem auch bei einer deutsch-amerikanischen Tanz-
unterhaltung und sich wunderte, wie Freising sich seit
seiner Studienzeit verändert hat,
von Otto Binding, Per Gösta Egnell und nicht zuletzt von
Bernd Wessels.

und für die Grüße:

von Andre Musiol, Bernd Wessels, Gino Späth, Willy Bärlocher,
Ernest Haffmans, Martin Hürlimann und Fleury Caratsch.

Die Stiefelkasse hat sich über die Spenden von Martin Hürlimann
und Fleury Caratsch sehr gefreut und dankt herzlichst.

Der Firma Steinecker, Freising ist der CAW zu grossem Dank verpflichtet, weil dieses Unternehmen durch den Reklamebeitrag die Herausgabe des Semesterberichtes ermöglicht, ja diesen sogar zu einer sicheren Einnahmequelle machen.

Zu Ende des Semesters lud uns Fa. Steinecker wieder zu einer Besichtigung ein. Viele von uns sahen zum ersten Male, wie eine Sudpfanne hergestellt wird, man erklärte uns ein modernes Schweissverfahren und wieder einmal lernten wir die weltweite Geschäftsbedeutung dieses Werkes anschaulich kennen. Den Abschluss bildete ein LENZ-Fass Weihenstephaner Märzen und ein nettes Schreibetui als Geschenk an alle. Allen, die sich um die Besichtigung bemühten, unseren herzlichen Dank.

W I C H T I G !

=====

Unser Ball findet am Samstag, den 4.2.1956 im grossen Saal des Colosseums statt. Merkt Euch bitte den Termin vor und kommt recht zahlreich! Die Devise steht noch nicht fest, Ihr bekommt sie aber noch rechtzeitig mit der Einladung.

Liebe Altherren und Ehrenmitglieder, wir möchten gerne ein Verzeichnis von allen Adressen drucken lassen, das dann jeder einzelne erhalten wird. Wenn Ihr nun von einem anderen wisst, dass sich seine Adresse geändert hat, oder Ihr selber umgezogen seid, bitte schreibt uns das möglichst bald. Das Buch sollte ein Minimum an Fehlern enthalten und wir hoffen, Euch damit eine kleine Freude zu bereiten.

Allen, die diesen Semesterbericht erhalten, wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein recht frohes und glückliches Neujahr.

Wieder ein Semester älter !

Vom 22. - 27.5. fand in Baden-Baden der Kongreß der European Brewery Convention statt. Drei Mitglieder des CAW (Coll, Diana und Patel) wurden vom Deutschen Brauerbund als Dolmetscher verpflichtet. Sie erzählten begeistert von ihrer Tätigkeit und brachten eine Einladung zu einer Exkursion in die Tschechoslowakei mit.

Am 13.6. verlor der CAW gegen die kath. Studentenverbindung Isaria ein Fußballspiel mit 5:1 Toren.

15.6. Es gelang uns, gegen den AWB nur mit 4:3 zu verlieren. Das Spiel war viel schöner und spannender als das erste. Auch halfen uns zwei deutsche Kollegen, da wir nicht mehr die nötige Zahl zusammenbrachten (Man beachte, daß die Spiele nur zwei Tage auseinanderliegen).

14.6. In Anwesenheit aller Mitglieder wurde der Vorstand für das kommende Studienjahr gewählt. Das Ergebnis:

Präsident	Giovanni Luciani
Vizepräsident	Fernando de Coll
Beisitzer	Alberto Lanza
Aktuar	Gustav Harmer
Kassier	Christian Harding
Hauswart	Sigmund Ladstätter

Das Sommernachtsfest fand heuer am 25.6. in Hainhausen statt. Das Wetter war sehr schön, die Stimmung erreichte keine ausgesprochenen Höhepunkte.

Vom 3.8. - 9.8. unternahm der CAW eine Exkursion in die C.S.R.

Die drei Dolmetscher brachten aus Baden-Baden eine mündliche Einladung von der KOOSPOL (Gesellschaft für Ein- und Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse) zur Besichtigung von tschechischen Brauereien und Hopfengärten mit. Es folgten nun lange Beratungen und schließlich einigten wir uns dahin, daß man nach den Prüfungen im Sommer fahren sollte. Nach einem langwierigen Briefwechsel, nach vielen erfolglosen Versuchen, einmal wollten wir schon alles aufgeben, hatten

wir endlich am 2.8. unser Visum in Händen. Die Pässe mußten vorher innerhalb 24 Stunden noch nach Berlin und wieder zurück zum Eintragen der Einreise genehmigung. Denn noch länger wollten und konnten einige nicht mehr warten, von den 18 Interessenten blieben ohnehin nur mehr 13 übrig.

Also am 3. ging es los, mit dem Auto bis zur Grenze in Marktredwitz und dann mit dem Schnellzug Paris-Prag in die CSR. Man kann sich unsere Aufregung lebhaft vorstellen, als wir die Grenze passierten. Der eiserne Vorhang mit Stacheldraht, Wachtürmen und Maschinenpistolen tragenden Posten lag hinter uns, das Unglaubliche, kaum Vorstellbare war Wirklichkeit, und was würden wir nicht noch alles sehen und erleben. Aber alles verlief normal. In Eger wurden die Grenzformalitäten erledigt und nach kurzem Aufenthalt ging die Fahrt weiter, über Pilsen, vorbei an den riesigen Skodawerken, durch eine schöne Gegend mit sanften, oft bewaldeten Hügeln, vorbei an Karlstein, einem Schloß Karl IV., nach Prag. Wir sahen im Dunkel die Moldau glitzern und gegen den Abendhimmel die Silhouetten der Stadt. Auf dem Bahnhof empfing uns Dr. Suva im Namen der Kocspol. Mit dem Taxi fuhren wir durch die Stadt ins Hotel Alcron, wo uns Ing. Votruba, der Direktor Stellvertreter, willkommen hieß. Und wie staunten wir über unsere Zimmer, zu dritt ein Apartment mit Bad und allem Luxus; das hatten wir nicht erwartet. Beim Abendessen machte uns Ing. Votruba mit dem reichhaltigen Programm bekannt und gab seiner Freude Ausdruck, zum ersten Male Studenten aus Weihenstephan in Prag begrüßen zu können. Der gute Kontakt und freundliche Ton, der bis zum Ende der Reise dauern sollte, war bald hergestellt. Am nächsten Tag (4.8.) sahen wir uns die Stadt an. Man brachte uns mit einem Autobus zu den Sehenswürdigkeiten, die uns ein tschechischer Student erklärte, und die wir nach Herzenslust photographieren konnten. All die berühmten alten Baudenkmäler machten in ihrer Pracht und Schönheit einen gewaltigen Eindruck. Der Krieg ging an ihnen vorüber, ohne etwas zu zerstören. Die Stadt ist einmalig schön,

nur fehlt ihr noch das pulsierende Leben, das eine Großstadt erst interessant macht. Nachmittags besuchten wir die Brauerei Smichow. Es ist dies die größte in der Tschechoslowakei mit knapp einer Million Hl Ausstoß. Der Betrieb ist sehr sauber geführt, nicht modernst aber sehr gut eingerichtet. Ein paar interessante Kleinigkeiten: ein Sudwerk ist mit Gasfeuerung ausgerüstet. - Wie in den meisten Brauereien drüben ist der Faßbierausstoß mit 70% sehr hoch für unsere Begriffe. - Beim normalen (7%igen) Bier werden 15% Rohfrucht verarbeitet (Reis). - Der Bau eines neuen Sudhauses ist beabsichtigt. Als zweiter Punkt stand auf der Tagesordnung die Versuchsbrauerei Branick, die unter der Leitung Herrn Ing. Hlavaceks, eines Fachmannes von anerkanntem Format, steht. Er freute sich sehr über unseren Besuch, in dem er den Beginn eines Kontaktes mit der Brauwelt des Westens sah und führte uns persönlich durch seine sehr gut eingerichtete, wohl durchdachte und mit allen Erfordernissen ausgestattete kleine Brauerei. Nachher konnten wir bei einem Branick-Spezial (14%-ig mit 420 g Hopfengabe) viel Interessantes aus der Fachunterhaltung lernen.

Abends waren wir von der Koopol zu einem Essen nach Barandov, einem Restaurant mit herrlichem Blick auf die Stadt, eingeladen. Wir lernten Generaldirektor Jan Poula und Direktor Dr. Wilhelm Vydra kennen.

Am 5.8. ging es frühmorgens mit dem Autobus nach Pilsen, zu diesem berühmten Brauhaus, das einen Begriff in aller Welt verkörpert. Die Brauerei ist durch Zusammenlegen mit der zweiten Pilsner Brauerei auf 8 - 900.000 Hl angewachsen, aber wegen der Treue zur überlieferten Arbeitsmethode eine riesige Kleinbrauerei geblieben. Die 28 Sudwerke fassen nur je 150 Hl und sind einzeln mit Kohle beheizt, der Biersieder kann aber sein Feuer mechanisch ganz fein steuern. Der Gärkeller faßt 2000 Holzbottiche zu 25 Hl. Innen sind die Bottiche roh, das heißt ohne irgendeinen Anstrich. Gekühlt wird nicht mit Kühlschlangen, sondern mittels

der Raumtemperatur, die konstant 4 C beträgt. Das schlauchreife Bier läuft über ein Verschneidgefäß in den Lagerkeller, zahlreiche tief in den Felsen gesprengte Abteilungen. Es stehen ausschließlich Holzfässer in Gebrauch. Die Lagerzeit beträgt 5 - 6 Monate. Nur das Flaschenbier wird drei Wochen bis ein Monat nach dem Einlagern zwischenfiltriert und mit 1% aufgekraust. Nach einmaliger Filtration über ein Masséfilter wird abgefüllt. Das Flaschenbier wird durchwegs pasteurisiert. Die Mälzerei sahen wir nicht, sie stand auch nicht in Betrieb. Das war in kurzen Zügen das ehemalige Bürgerliche Brauhaus Pilsen. Man hält zäh an der althergebrachten Arbeitsweise fest, und das Bier, das wir nach der Besichtigung bekamen, hat allen wunderbar geschmeckt. So eine kräftige und doch feine, angenehme Bittere findet man selten.

Die Heimfahrt ging durch die Saazer Gegend. Der Hopfen stand recht gut und eine neue englische Hopfenerntemaschine, die gerade montiert wurde, war für uns besonders interessant. Abends kamen wir wieder todmüde nach Prag.

Am 6.8. war das Ziel eine große Malzfabrik in der Hanna. Der Autobus brachte uns über Colin, Iglau nach Brünn, hier eine kurze Pause für Mittagessen und Besichtigung der Versuchsmälzerei, und dann nach Ivanovice. Die Mälzerei dort hat eine Kapazität von 1000 - 1200 Waggon Malz und wurde 1946 wiederaufgebaut. Interessant waren die Rieselböden, eine andere Trocknungsart für die Gerste war nicht vorgesehen. Gegen Abend wollten wir noch eine kleine Brauerei in Tesetice (20.000 Hl) besichtigen. Aber wir blieben beim Bier hängen. Hans Deierl ertrank sich einen Bierkrug aus Holz, er mußte ihn viermal leeren (2 l). Auch der Slibowitz (= Pflaumenbrand) hatte es manchen besonders angetan. Er brannte wie Feuer (60 - 70%) und einige CAW-ler, aber auch Gastgeber können sich an weitere Geschehnisse nur dunkel oder gar nicht erinnern. Gott sei Dank war der nächste Tag ein Sonntag und unser Programm schon zu Ende,

wir waren nicht mehr sehr widerstandsfähig. Auf der Rückfahrt besuchten wir die "Mazocha", eine wunderschöne Tropfsteinhöhle und den Spielberg, die Burg von Brünn. Die Nacht noch einmal im Hotel Alcron und dann hieß es Abschied nehmen von Prag. Wir erhielten ein herrliches Geschenk, ein Buch mit wunderbaren Aufnahmen der Stadt, die wir in der kurzen Zeit lieb gewonnen hatten und eine Flasche Slibowitz.

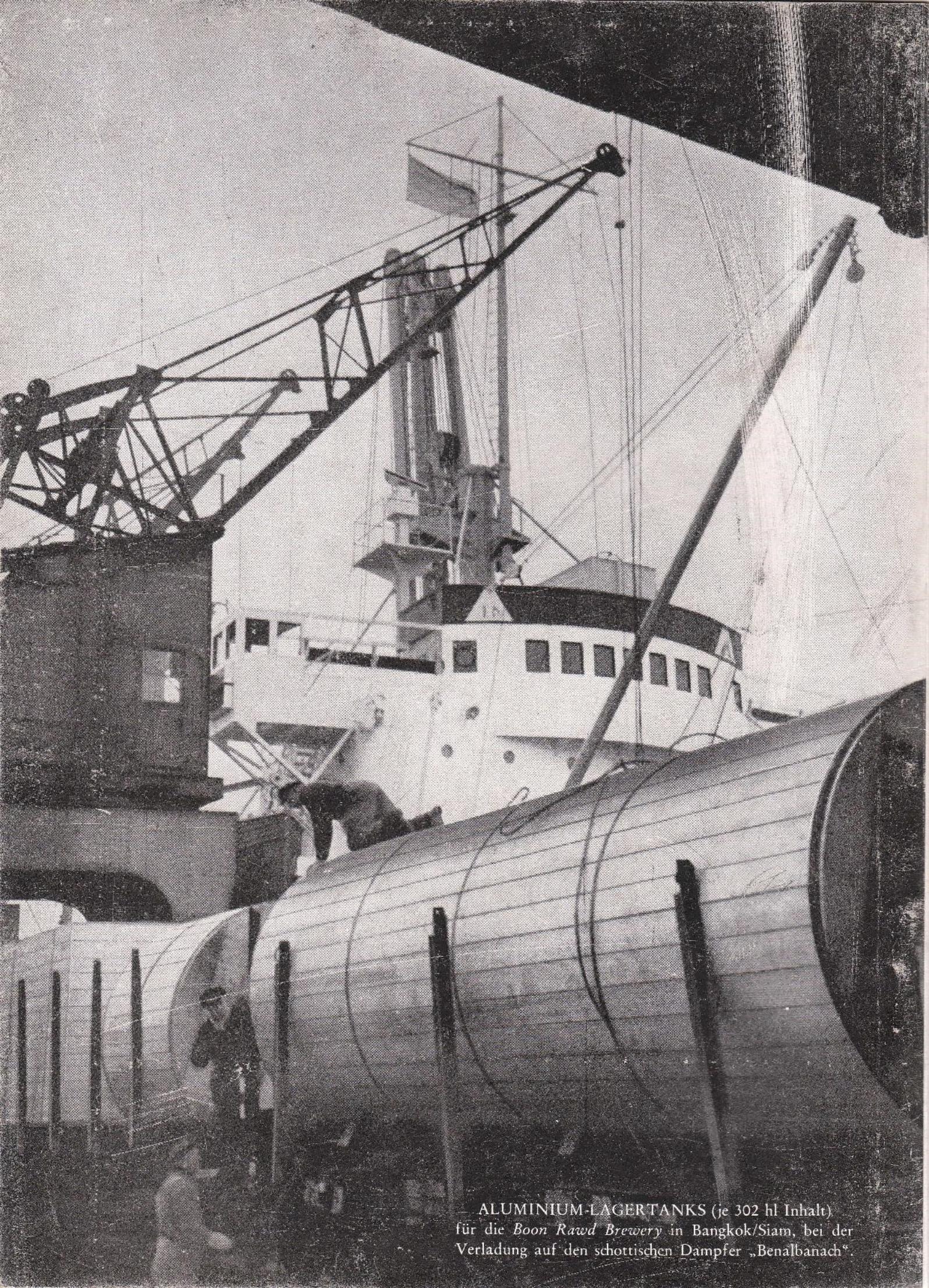
Die Rückfahrt war über Karlsbad angesetzt. Da es mit der Zeit sehr knapp wurde, wir hätten uns den berühmten Kurort nicht mehr ansehen können, lud uns Dr. Suva ein, den Tag und die Nacht noch zu bleiben, was wir dankbar annahmen. Es herrschte reger Kurbetrieb, internationales Publikum fehlt noch, es soll aber schon nächstes Jahr die Möglichkeit geschaffen werden.

Am 9.8. brachte uns der Autobus nach Marienbad. Dort nahmen wir traurig von Dr. Suva und Direktor Rosak, die während der ganzen Reise unsere treuen Führer und begeisterten Erklärer waren, Abschied. Traurig stiegen wir in den Zug nach Eger. Von Marktredwitz fuhren wir dann mit den eigenen Autos nach Freising zurück.

Wir haben gelernt, daß mit Optimismus, ein wenig Glück und Geduld oft unmöglich Scheinendes möglich wird. Die Reise war schon wegen der einmaligen Gelegenheit, hinter den eisernen Vorhang zu schauen, für uns ein Erlebnis von großem Eindruck. Aber wir haben auch gesehen, daß drüben genauso wie bei uns Brauer leben, die bemüht sind unter den gegebenen Umständen ihr Handwerk, die Braukunst, zu verbessern und zu fördern. Die Brauereien und anderen Erzeugungsstätten, die wir gesehen haben, können sich mit dem, was wir bisher gesehen haben, durchaus messen. Nicht zuletzt konnten wir auch in das alltägliche Leben der Menschen in der C.S.R. einen kleinen Blick werfen. Wir können uns nun unser eigenes Urteil über ein viel-diskutiertes Thema bilden.

Zusammenfassend stellen wir also fest:

Diese sechs Tage waren ein Erlebnis, das unseren fachlichen Horizont stark erweiterte und uns auch sonst ungemein viel Interessantes bot. Allen, die sich für das Zustandekommen dieser Reise verdient gemacht haben, besonders aber den Herren von der Koospol sei hier noch einmal herzlichst gedankt.



ALUMINIUM-LAGERTANKS (je 302 hl Inhalt)
für die *Boon Rawd Brewery* in Bangkok/Siam, bei der
Verladung auf den schottischen Dämpfer „Benalbanach“.